

# Frauenprobleme

*von Norbert Agradi*

Ich suchte schon länger nach einer Partnerin. Meine Suche blieb aber ohne Erfolg. So sprang mir wohl die folgende Annonce direkt in die Augen: „Welche Person möchte mich, Anfang 30, zum Erben machen?“

Interessante Aufforderung, dachte ich. In der Anzeige fehlte die übliche Personenbeschreibung: Bin bildhübsch oder sexy oder treu, dafür stand da: „Ich bin zuverlässig, ehrlich, loyal.“ Was mochte das für eine Person sein, die so direkt das Geld ansprach und dazu stand? Das machte mich neugierig. Also schrieb ich an die zugehörige Chiffre: „Erbe zu vergeben, aber nicht sofort. Man muss es sich bei einem älteren, durchaus sehenswerten, alleinstehenden Herrn verdienen.“

Nachdem ich die Anzeige an die Zeitung geschickt hatte, wartete ich gespannt auf Antwort. In der Routine der Tage dachte ich nach einem Monat nicht mehr an die Annonce, als ich einen Brief der Zeitung mit der Chiffrenummer, auf die ich geantwortet hatte, bekam. Ich war erstaunt, nach so langer Zeit noch eine Antwort zu erhalten. Gespannt öffnete ich den Brief. Ihr Foto landete auf dem Wohnzimmerteppich. Interessant, dachte ich, als mein Blick auf das Foto fiel, während ich es aufhob. Zu jung, schoss es durch meinen Kopf, aber ich las doch den beiliegenden Brief.

„Mein lieber Unbekannter“, begann er, dann beschrieb sich die junge Frau als charmant, gebildet, nicht ohne Vermögen. Wieso hatte sie dann eine solche Anzeige aufgegeben? Sie lebte in derselben Stadt wie ich und hatte ihre Telefonnummer beigelegt.

Unser Telefonat verlief seicht, war kurz und endete mit einer Verabredung im Café Hopf im Zentrum. Als Erkennungszeichen hatten wir nicht die obligatorische Rose gewählt, sondern eine Frauenzeitschrift. Und dann fügte sie noch hinzu: „Ich habe vorher noch einen geschäftlichen Termin, es kann sein, dass ich ein paar Minuten später komme.“

Als ich mich auf den Weg zum Treffpunkt machte, war mir mulmig zumute, so als hätte ich eine Prüfung zu bestehen. Ob sie wohl schon da war oder mich noch warten ließ?

Im Café sah ich sie sofort. Sie las in der verabredeten Zeitschrift. Sie kam mir etwas fremd vor, vielleicht hatte sie ein älteres Bild beigelegt. Als ich auf den Tisch zutrat, fiel ihr Blick zuerst auf die Zeitschrift. Sie schaute hoch und ihre Augen leuchteten, als sie sagte: „Schön, dass Sie sich für Frauenprobleme interessieren.“

Ich wollte nicht zugeben, dass ich die Zeitung nicht einmal durchgeblättert hatte. „Natürlich interessiere ich mich für Frauen“, sagte ich, „sonst wäre ich doch nicht hier.“

Leicht nachdenklich betrachtete sie mich kurz. „Setzen Sie sich, lassen Sie uns erzählen!“

Ich bestellte zwei Gläser Wein und wir erzählten. Nach kurzer Zeit hatte ich den Eindruck, als sei sie schon lange eine enge Freundin, so gut verstanden wir uns. Die Zeit verging wie im Flug. Wir redeten eigentlich nicht über uns selbst, sondern über unsere Hobbys, Urlaube und viele andere Themen.

Nachdem wir ein paar Stunden dort gesessen hatten, trat eine junge Frau an unseren Tisch, mit genau dieser Frauenzeitschrift unter dem Arm, welche uns zusammengeführt hatte. Was für eine sexy Erscheinung!

Blond, lange Beine, tolle Figur, supermodern gekleidet. Ihre grünen Augen fixierten mich und gleichzeitig die Zeitschrift, die vor mir auf dem Tisch lag. Ich erschrak.

Meine Gesprächspartnerin sah mich betroffen an. In meinem Kopf wirbelte es durcheinander, und dann wurde mir plötzlich alles klar.

Ich beugte mich über den Tisch, streichelte sacht die Hand meiner Tischnachbarin und sagte: „Liebling, ich glaube, wir müssen jetzt gehen.“

Sie sah mich mit großen Augen an und begriff. Sie nahm unsere Zeitschriften, drehte sie zu einer Rolle und klemmte sie unter den linken Arm.

Ich führte sie zur Kasse, um zu bezahlen.

Wir verließen Hand in Hand das Café.

Wir sind jetzt neun Jahre glücklich verheiratet.